

Univ.-Doz. Dr. Johannes Spörl
Freiburg i. Br., Stadtstr. 5

Freiburg Br., 3. Febr. 1939.

Lieber Herr Weirich,

eben erhalte ich Ihre Mahnung. Immer
wollte ich an die Besprechung des Buches gehen, und immer
kam etwas "Dringenderes" dazwischen. Natürlich will ich Sie
nicht im Stich lassen. Wenn es die Ihnen ja auch bekannten
sich häufenden Arbeiten des zu Ende gehenden Semesters
irgend wie ~~nach~~ zulassen, will ich "umgehend" die Sache
noch erledigen. Darf ich fragen, wann äusserster Termin
ist? Im übrigen glaube ich, dass ich in Bälde ~~nicht~~ ^{mehr} Zeit zu
Besprechungen habe werde. Wenn Sie dann jemand für geistes-
geschichtliche Arbeiten und für das Zeitalter Barbarossas
brauchen können, halte ich mich Ihnen empfohlen.

Mit herzlichen Grüßen

Berlin, den 6. Februar 1939.

Herrn Univ.-Doz. Dr. Joh. Spörl, Freiburg.

Lieber Herr Spörl!

Herzlichen Dank für Ihre Zusage. Trotz Semester-
ende möchte ich Sie vielmals bitten, bis zum 15. d.
Mts. die von Ihnen übernommene Besprechung einzusen-
den. Daß Sie in Zukunft mehr Zeit für Besprechungen
erübrigen können, ist für uns sehr erfreulich. Ich
werde bei Büchern aus den von Ihnen angegebenen Ge-
bieten an Sie denken. Für heute schon eine Anfrage:
wie wäre es mit Poppenberg: Die Christologie des Hugo
von St. Victor, 1937? Freilich müßte auch diese Be-
sprechung ziemlich bald geliefert werden, da uns der
ursprüngliche Referent versetzt hat. Einige kurze
Zeilen würden genügen.

Mit herzlichen Grüßen Heil Hitler!
Ihr

gez. Weirich.